



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.1. Welche Feindt fürnemblich vnd zum allerersten sollen vberwunden
werden?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Wegen des Menschlichen Verstandts. 427
Menschlichen Leben. Von dieser Blindheit /
wollen wir jezund etwas weiters discurren
vnd handeln.

Das sibenzehende Capitel.

Durch die Finsternuß des
Labyrinths / wird verstanden der
finster Verstandt des Menschen /
vnd wie gefährlich der sey.

S. I.

Welche Feind fürnemblich vnd
zum aller ersten sollen überwunden
werden?

Das Buch der Königen lesen wir / daß
Goliath der Riß / seye der Kinder
Israel grösster vnd abesagter Feind
gewesen. Vnd war alles an dem gelegen / daß
dieser überwunden wurde. Wer diesen Mann
überwinden wird (sagten sie) den wird
der Königreich machen / er wird ihm
sein Tochter geben / vnd seines Vaters
Haus wird er zinsfrey machen
in Israel / &c. Damit nun David des Kö-
nigs Dochterman wurde / hat er den Goliath
überwun-

I.

1. Reg. 17.

428 Das 17. Cap. Von Ursach der Gefahren/
vberwunden vnd nider gemacht. Hat aber
noch vil andere mehr Victori erhalten / bis er
gar zum Königreich ist kommen.

I I.
Apoc. 19.

Iob. 7.

Apoc. 3.

Wir seuffzen auch nach den grossen Schän-
gen des Himmelreichs / nach der Hochheit des
Lambs Gottes. Dahin aber können wir nit
gelangen / ohne Kampff vnd Streit. Militia
est vita hominis, super terram. Des Men-
schen Leben auff Erde / ist ein Kriegs-
wesen. Wer da wird Obfigen (spricht
der Himblische König) Den will ich zu ei-
ner Seulen machen in dem Tempel
meines Gottes. Wir haben vil Philistæer,
vil Feind zu vberwinden. Aber vor einem
ainzigen Risen sollen wir vns am allermei-
sten fürchten vnd hütten / der vil erschrockli-
cher ist / als des Dauidis Goliath selbst. Dan
er ist trisaches Leibs / wie der Geryon bey den
Poeten. Vnd wann wir den nicht erlegen /
haben wir vom Himmelreich nichts zuhoffen.

I I I.

Marcus Ere-
mita tom. 5.
Bibl. PP.

Wer ist aber diser Riß? Es ist vnser selbst
aigner Verstand. Diser Riß ist ein Mon-
strum oder Meerwunder / mit drey Köpfen /
einer heist Ignorantia, Unwissenheit / der an-
der Obliuio Vergessenheit / der dritte Socor-
dia Hintlässigkeit. Wann wir dise drey Köpff
dem Risen nicht abschlagen / so kommen wir
in viel tausendt Gefahr vnserer Seeligkeit.

Wollen

Wollen also ordenlich von diesen dreyn stücken etwas weiters handeln. Dann keiner ist in grösserer Gefahr/ als der nichts weiß/ oder nichts gedencet/ oder nichts betrachtet von seinen Gefahren.

§. II.

Mancherley Exempel / Gleichnuß vnd Beweisungen / dardurch dargethan wird/ daß die Unwissenheit ein Ursach sey/ warumb wir die Gefahren nicht vermeyden/ sonder lieben/ &c.

IV.

Die Seel des Menschen kombt auff diese Welt/ wie ein Tabula rasa, ein blosser Taffel / dar auff noch nichts gemahlet / oder geschriben ist. Was nun allgemach die fünf Sinn darein schreiben vnd mahlen / daß behalt sie lang / vnd gefallet ihr besser/ als die Göttlichen Einsprechung/ ohne welche sie doch ihre Fallstrick nicht kan vermeiden. Darumb wird sie von Salomone in seinen Sprichwortten recht vnd wol auff folgende weiß abgemahlet: Ein nârrisch vnd geschwârzigs Weib/ voller Schelme-
rey/ vñ kan sonst auff der Welt nichts. Verstehe von denen sachen / die zu der Seeligkeit gehören. Aber auff die Eitelkeit ver-
stehe

Proverb. 9.